

MIHAILO POPOVIĆ

Eirēnē – Gefangene und Geliebte Sultan Mehmeds II. nach dem Fall Konstantinopels*

*Meinem Lehrer Herrn Prof. J. Koder
in Dankbarkeit aus Anlaß seines
65. Geburtstages gewidmet.*

Den Ausgangspunkt der folgenden Darlegungen bilden die Eroberung Konstantinopels im Mai des Jahres 1453 und die anschließenden Plünderungen, die insgesamt drei Tage währten. In diesem Zeitraum haben die Bewohner der byzantinischen Hauptstadt die unterschiedlichsten Schicksale erlitten.

Als der Megas Dux Lukas Notaras sich weigerte, dem osmanischen Sultan Mehmed II. seinen vierzehnjährigen Sohn auszuliefern, wurden beide auf Befehl des Sultans hingerichtet.¹ Laut dem byzantinischen Geschichtsschreiber Laonikos Chalkokondylēs² befahl Mehmed II. nach der Hinrichtung des Lukas Notaras, auch die anderen, in Konstantinopel in Freiheit verbliebenen Griechen zu töten.³ Chalkokondylēs fährt wie folgt fort:

* Herrn ao. Univ.Prof. Dr. Wolfram Hörandner (Wien) möchte ich an dieser Stelle für sein Entgegenkommen bei der Verwirklichung dieses Artikels danken.

¹ S. RUNCIMAN, *The Fall of Constantinople 1453*. Cambridge 1965, 151–152. Vergleiche zur Person des Lukas Notaras: *PLP* 8, 185, Nr. 20730 (Νοταρῶς Λουκᾶς).

² Siehe zu seiner Person: H. HUNGER, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, Erster Band (*Handbuch der Altertumswissenschaft* 12/5/1). München 1978, 485–490; A. PERTUSI, *La caduta di Costantinopoli. L'eco nel mondo. Parte seconda, Gli echi in Occidente e in Oriente*. Roma 1976, 194–195; *PLP* 12, 187, Nr. 30512 (Χαλκοκωνδύλης Λαόνικος).

³ Laonici Chalcocondylæ Historiarum Demonstrationes II, ed. E. DARKÓ. Budapestini 1927, 166: ... ὡς δὲ τοῦτόν [scilicet Lukas Notaras] τε καὶ τοὺς περὶ αὐτὸν ἀνεῖλεν ὁ βασιλεὺς, αὐτίκα ἐκέλευσε καὶ τῶν Ἑλλήνων τοὺς ἄλλους, ὅσοι παρῆσαν ἐν Βυζαντίῳ ἐλευθερωμένοι, ἀπαγαγόντες καὶ τούτους ἀπέσφαξαν. ...

... *Der Sultan wurde zu diesem Morden bewegt, angetrieben durch einen der anwesenden Griechen, in dessen Tochter sich der Sultan rasend verliebt hatte, nachdem er der Frau beigewohnt hatte. Von der Liebe in höchstem Grade getragen, bewies er den mit ihr Verwandten sein Wohlwollen. Und man sagt, daß er von diesem [scilicet Griechen] überredet wurde die Griechen hinzurichten. ...*⁴

Laonikos Chalkokondylēs ist der einzige spätbyzantinische Geschichtsschreiber, der diese Episode überliefert.⁵ Weder der Name des Griechen noch derjenige seiner Tochter scheinen in besagter Quelle auf.

Daß es sich bei dieser Episode um keine Erfindung des spätbyzantinischen Geschichtsschreibers handelt, wird durch eine weitere Quelle des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts erhärtet.

In der *Historia Turchesca* des Giovanni Maria Angiolello ist folgender Bericht zu finden:

... *Questo signore [scilicet Sultan Mehmed II.] haveva nel serraglio molte donne, tra le quali era una molto formosa, ch'a lui piaceva grandemente, in modo che se n' innamorò tanto, ch'era morto per lei, et per questo mancava da molte imprese, che più ne havria fatte, ancorchè ne facesse assai. Hora riconosciuto il suo errore, deliberò di tuor di mezzo questa donna, ch'altramente non li pareva potesse lasciarla salvo che per morte. Un giorno essendo andato nel serraglio, et stando con questa donna trasse un pugnale, et l'amazzò, et fatto questo hebbe tanto dolore che quasi rimase infermo; pur li passò il fastidio, et a questo modo vinse et perse l'amore che portava a detta donna. ...*⁶

Angiolello war ein Zeitgenosse Mehmeds II. Er wurde 1451/52 als Sohn des Marco Angiolello in Vicenza geboren. Im Jahre 1468 brach er zusammen mit seinem Bruder Francesco nach der venezianischen Besitzung Negroponte auf. Francesco fand bei der Eroberung von

⁴ meine Übersetzung; ediert in: Ebd. 166: ... βασιλεὺς δὲ ἐπὶ τοῦτον τὸν φόνον ἐλάσας, ἐνάγοντος τῶν Ἑλλήνων τῶν ἐπιδήμων ἑνός, οὗ τὴν θυγατέρα βασιλεὺς συγγενόμενος ἦρα τε ἐπιμανόμενος τῇ γυναϊκί, τοὺς τε προσήκοντας αὐτῇ ἐφιλοφρονεῖτο, ὑπὸ ἔρωτος ὡς μάλιστα φερόμενος, καὶ τοῦτω φασι πειθόμενον διαχορήσασθαι τοὺς Ἑλληνας. ...; in italienischer Übersetzung bei: PERTUSI, Caduta, II 227.

⁵ PERTUSI, Caduta, II 460–461, Anm. 38.

⁶ Donado da Lezze, *Historia Turchesca* (1300–1514), ed. I. URSU. București 1909, 121–122. Auf diese Textstelle hat bereits Franz Babinger hingewiesen: F. BABINGER, Mehmed der Eroberer und seine Zeit. Weltenstürmer einer Zeitenwende. München 1953, 463–464. Siehe auch: PERTUSI, Caduta, II 460–461, Anm. 38.



1 Kunst-
historisches
Museum,
Wien – Irene,
Gemahlin
Moham-
meds II.
(GG 5187)

Chalkis durch die Osmanen im Jahre 1470 den Tod.⁷ Giovanni Maria wurde gefangengenommen und nach Kleinasien gebracht. Dort wurde er Augenzeuge der osmanischen Expansion gegen Persien (1473). In der Folge nahm er an den Feldzügen gegen die Moldau (1476) und gegen Bosnien (1476/77) teil. Nach dem Tode Mehmeds II. im Jahre 1481 trat er in den Dienst seines Sohnes Bayezid II. Wahrscheinlich kehrte er 1483 nach Vicenza zurück. Zwischen 1499 und 1515 bereiste Angioiello Persien. Giovanni Maria Angioiello dürfte um 1525 gestorben sein. In seiner *Historia Turchesca*, deren Entstehungszeitraum

⁷ J. KODER, Negroponte. Untersuchungen zur Topographie und Siedlungsgeschichte der Insel Euboia während der Zeit der Venezianerherrschaft (VTIB 1). Wien 1973, 60–62.

nicht bekannt ist, beschreibt Angiolello die kriegerischen Ereignisse der Zeit, den Hof des osmanischen Sultans, die Hofämter, die Struktur des osmanischen Heeres und die administrative Organisation des Osmanischen Reiches.⁸

Sowohl Chalkokondylēs als auch Angiolello dürfen meines Erachtens in dieser Frage aufgrund ihrer zeitlichen und räumlichen Nähe zu den beschriebenen Ereignissen als zuverlässige Berichterstatter gelten. Also kann festgestellt werden, daß sich der osmanische Sultan Mehmed II. nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453 in die Tochter eines Griechen verliebte, deren Name nicht überliefert wird. Ebendieser war er dermaßen verfallen, daß er seine Regierungsgeschäfte vernachlässigte. Schließlich erkannte er seinen Fehler und beseitigte seine Abhängigkeit zu dieser Frau, indem er sie persönlich tötete.⁹

Von zentraler Bedeutung ist nunmehr die Frage, auf welche Weise die erwähnten Quellen des 15. Jahrhunderts in den folgenden Jahrhunderten nachgewirkt haben und ob aus etwaigen nachfolgenden Berichten zusätzliche Informationen über besagte Frau gewonnen werden können.

Hier ist zunächst auf ein Werk des Matteo Bandello¹⁰ aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hinzuweisen. Es handelt sich um die

⁸ Siehe zur Person des Giovanni Maria Angiolello: *Dizionario biografico degli Italiani* III (Ammirato–Arcoleo), ed. A. FERRABINO u. a. Roma 1961, 275–278 [Angiolello (Degli Angiolelli), Giovanni Maria]; M. POPOVIĆ, Von Budapest nach Istanbul. Die Via Traiana im Spiegel der Reiseliteratur des 14. bis 16. Jahrhunderts. Leipzig 2006, 64–65.

⁹ Babinger datiert die Ermordung um das Jahr 1455, ohne eine stichhaltige Argumentation für seine Vermutung vorzulegen. Vergleiche: BABINGER, Mehmed, 464–465. Möglicherweise orientierte er sich an der *Novella X* des Matteo Bandello, die weiter unten zitiert wird und die das Jahr 1456 als Zeitpunkt der Mordtat nennt. Siehe dazu: Matteo Bandello. *Le novelle*, Volume primo, ed. G. BROGNOLIGO (*Scrittori d'Italia*). Bari 1910, 137, 143. Friedrich Kenner spricht sich für die Zeit nach 1460 aus. Siehe dazu: F. KENNER, Die Porträtsammlung des Erzherzogs Ferdinand von Tirol. *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 19 (1898) 125. Für das Kopieren dieses Artikels danke ich Herrn Mag. Matthew Savage (Wien).

¹⁰ Matteo Bandello wurde 1485 in Castelnuovo Scrivia (Region Piemont) geboren. Er entstammte einer adeligen Familie. Mit zwölf Jahren erhielt er seine erste Ausbildung im Kloster S. Maria delle Grazie in Milan. Mit fünfzehn Jahren ging Bandello nach Pavia, wo er sich auf eine geistliche Laufbahn vorbereitete. 1504 befand er sich in einem Kloster der Dominikaner in Genua. Im Jahre 1505 nahm Bandello an einer Inspektionsreise dominikanischer Klöster in Zentral- und Süditalien teil. Danach hielt er sich in Frankreich, Mantua, Milan und wiederum in

Novella X aus dem ersten Teil seiner Novellensammlung, die 1554 erschienen ist.¹¹ Sie trägt die Überschrift *Maometto imperador de' turchi crudelmente ammazza una sua donna*.

Darin wird über die Ereignisse nach der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453 berichtet:

... *Ora rivedendosi la preda che in così ricca città [scilicet Konstantinopel] s'era fatta, vi si ritrovò una bellissima giovane greca chiamata Irene, d'età di sedeci in dicesette anni, la quale fu giudicata per la più bella giovane che mai si fosse veduta. Onde volendo quelli a cui in sorte era toccata gratificare il loro imperadore, quella a Maometto donarono. ...*¹²

Und Bandello fährt folgendermaßen fort:

... *Cominciò adunque Maometto a praticar con Irene e di lei prendersi tutti quei piaceri che da una donna possa un uomo pigliare, e tanto di lei s'invaghì e sí gli piaceva la pratica, che giorno e notte mai da lei non si partiva, parendo che senza la vista di lei non potesse né sapesse vivere. ...*¹³

Laut Matteo Bandello vernachlässigte Mehmed II. die Staatsgeschäfte, sodaß es am Hofe, im Militär und bei den Untertanen zu rumoren begann. Drei Jahre vergingen, bis schließlich eines Tages ein treuer Diener des Sultans namens *Mustafá* seinen Gebieter darauf hinwies. *Mustafá* rief Mehmed II. die osmanische Expansion früherer Zeiten und die Erfolge seiner Vorväter in Erinnerung. Weiters forderte er ihn auf, seine Eroberungszüge nicht zu unterbrechen, sondern vielmehr seinen Machtbereich zu vergrößern, um nicht das Opfer eines Bündnisses Persiens, Ägyptens und der christlichen Herrscher Europas zu werden.¹⁴

Mehmed II. hielt inne und beschloß, seinen Untergebenen zu zeigen, daß er sehr wohl imstande sei, sich selbst zu bezwingen. Aus diesem Grunde befahl er seinem Diener *Mustafá*, am nächsten Tage die

Frankreich auf, wo er um 1561/65 starb. Seine 214 Novellen gliedern sich in vier Teile, wobei die ersten drei 1554 und der letzte 1573 erschienen sind. Vergleiche zu seiner Biographie: Dizionario biografico degli Italiani V (Bacca–Baratta), ed. A. FERRABINO u. a. Roma 1963, 667–673 (Bandello, Matteo).

¹¹ Ediert in: BROGNOLIGO, Bandello, 136–143.

¹² BROGNOLIGO, Bandello, 137.

¹³ BROGNOLIGO, Bandello, 137.

¹⁴ BROGNOLIGO, Bandello, 137–141.

Paschas und Befehlshaber des Heeres im Palast zu versammeln. So geschah es und:

*... venne l'imperadore che a mano menava seco la bella greca; la quale, essendo come era bellissima e pomposissimamente abbigliata, pareva proprio una dea discesa dal cielo in terra. ...*¹⁵

Mehmed II. sprach zu ihnen:

*... Ed io vi vo' far conoscere che non sarà mai cosa al mondo che mi possa impedire che io non attenda a la grandezza de la casa Ottomanana. — Dette queste parole, subito pigliando i capelli de la donna in mano, con la destra tolto un coltello che a lato aveva, la svenò per mezzo la gola, e la sfortunata cadde in terra morta. ...*¹⁶

Danach sammelte er sein Heer und zog gegen Belgrad, das er im Jahre 1456 erfolglos belagerte.¹⁷

Diese Novelle des Matteo Bandello fußt ohne Zweifel auf dem Bericht des Giovanni Maria Angioiello, wobei zwei Aspekte bemerkenswert sind. Erstens sind die Ausführungen Bandellos umfangreicher und mit Rückgriffen auf die osmanische Geschichte versehen. Zweitens begegnet bei ihm erstmals der Name der Geliebten des Sultans, die er *Irenea* (Eirēnē) nennt und als Griechin (*greca*) identifiziert. Zu konstatieren ist also eine Transformation besagter Frau von einer namenlosen Person in eine Person namens Eirēnē.

Es handelt sich bei der Novelle Bandellos nicht um eine isolierte Quelle, vielmehr wird sie durch eine weitere, bildliche Quelle ergänzt. Das Kunsthistorische Museum in Wien beherbergt heute Teile der Porträtsammlung des Erzherzogs Ferdinand II. (1529–1595), der dem Beispiel humanistischer Gelehrter folgend in den Jahren 1578 bis 1590 über 900 Porträts von Herrschern und Feldherren im Miniaturformat malen ließ. Die Sammlung wurde 1576 in mittelgroßem Format (33 x 24 cm) begonnen und ab 1578 im Kleinformat (13,5 x 10,5 cm) fortgesetzt. Bei den einzelnen Stücken handelt es sich zumeist um Kopien von Porträts aus anderen Sammlungen. Im Rahmen der Sammlung des Erzherzogs Ferdinand II. befinden sich vierzehn Porträts von Persönlichkeiten des Osmanischen Reiches – von Sultanen, ihren Frauen und von Großwesiren, die auf eine nicht mehr erhaltene Sammlung

¹⁵ BROGNOLIGO, Bandello, 142–143.

¹⁶ BROGNOLIGO, Bandello, 143.

¹⁷ BROGNOLIGO, Bandello, 143.

des Bischofs Paolo Giovio von Nocera (1483–1552) zurückgehen. Die Sammlung Giovios fußte wiederum auf Originalen, die sich ursprünglich im Besitz des osmanischen Großadmirals Chaireddin Barbarossa (1483–1546) befanden, der sie einem Offizier der französischen Flotte namens Virginio Orsini schenkte, als er 1543 mit seiner Flotte im Hafen der südfranzösischen Stadt Toulon überwinterte.¹⁸

Unter den vierzehn Porträts von Persönlichkeiten des Osmanischen Reiches in der Sammlung des Erzherzogs Ferdinand II. ist auch ein Bild der bei Matteo Bandello erwähnten Eirēnē zu finden.¹⁹ Es wurde von einem anonymen Künstler im 3. Viertel des 16. Jahrhunderts mit Öl auf Papier auf Holz im Format 13,5 x 10,5 cm gemalt. Das Brustbild Eirēnēs ist im Dreiviertelprofil nach links dargestellt. Ihre Augen blicken seitwärts. Während ihre feinen Brauen in brauner Farbe gehalten sind, ist das nur an den Schläfen sichtbare Haupthaar lichter braun. Eirēnēs Gesicht weist regelmäßige Züge auf, ihr Mund ist klein, ihre Nase schmal. Auf dem Kopf trägt sie einen hohen Hut, der mit einem weißen, auf die Schultern herabfallenden Tuch bedeckt ist, das den Hals und das Gesicht frei läßt. Ihr weites und faltiges Gewand ist ebenfalls weiß und hat einen schmalen Halssaum. Sie ist auf dunkelbraunem Grund dargestellt. Bemerkenswert ist die silberne Beischrift des Porträts, die zur linken und zur rechten Seite des Hutes im oberen Bereich des Bildes zu finden ist und folgendermaßen lautet: IRENE VX: MEHME. / TIS SEC: TURCAR: / IMP:²⁰

Eirēnē (*Irene*) wird in der Beischrift dieser bildlichen Quelle explizit als Ehefrau (*uxor*) bezeichnet, womit zu den von Bandello genannten Kategorien des Namens und der Herkunft eine neue hinzukommt. Aus einer anonymen, griechischen Geliebten des Sultans ist auf diese Weise eine griechische Ehefrau des Sultans namens Eirēnē geworden.

¹⁸ Siehe zur Entstehungsgeschichte der Porträtsammlung des Erzherzogs Ferdinand II.: VERONIKA SANDBICHLER, Türkische Kostbarkeiten aus dem Kunsthistorischen Museum. Schloß Ambras Innsbruck, 15. Juni bis 31. Oktober 1997. Wien 1997, 40–41; zur Biographie des Paolo Giovio: New Catholic Encyclopedia VII (His to Jub), ed. J. P. WHALEN. Washington, D.C. 1967, 1133 (Jovius, Paulus); zur Sammlung Giovios: Europa und der Orient 800–1900, ed. G. SIEVERNICH, H. BUDDE. Gütersloh 1989, 718–720; LINDA SUSAN KLINGER, The portrait collection of Paolo Giovio. Princeton, N.J. 1991.

¹⁹ Kunsthistorisches Museum, Wien – Irene, Gemahlin Mohammeds II. (GG 5187). Siehe dazu Abb. 1. Mein Dank gilt der Reproduktionsabteilung bzw. dem Bildarchiv des Kunsthistorischen Museums in Wien. Eine Abbildung besagten Bildes wurde bereits von Kenner publiziert: KENNER, Porträtsammlung, Taf. IV, Fig. 13.

²⁰ KENNER, Porträtsammlung, 124; SANDBICHLER, Kostbarkeiten, 44.

Das beschriebene Porträt ist insofern eine Seltenheit, als es ein Unikat darstellt, das weder in anderen Porträtsammlungen noch in Kupferstichen auf uns gekommen ist. Kenner vertritt die Ansicht, daß es sich trotz dieser Tatsache um kein erfundenes Bildnis handelt.²¹ Dieser Ansicht möchte ich mich mit dem Vorbehalt anschließen, daß es eine alternative Interpretationsmöglichkeit der dargestellten Persönlichkeit gibt, auf die ich weiter unten am Ende meines Beitrages eingehe.

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle gesagt, daß Eirēnē sowohl in die Literatur des 18. als auch in diejenige des 20. Jahrhunderts Eingang gefunden hat. So verfaßte Samuel Johnson (1709–1784) in den Jahren 1736/37 eine Tragödie mit dem Titel „Irene“, die 1749 in London als Buch erschienen ist.²² Dušan Baranin erwähnt Eirēnē in seinem historischen Roman „Carica Mara“ über die serbische Prinzessin Mara Branković – die Stiefmutter des osmanischen Sultans Mehmed II.²³ In Baranins Roman kauft Mara die junge Griechin Eirēnē auf dem Sklavenmarkt in Thessalonikē. Sie erzieht das Mädchen sorgfältig an ihrem Hofe in Ezeba (Daphnē) und liebt es wie ihre eigene Tochter. Als Mehmed II. eines Tages seine Stiefmutter besucht, lernt er die siebzehnjährige Eirēnē kennen und lieben. Er bringt sie nach Konstantinopel und verfällt ihr, bis er sie eines Tages, wie bereits oben beschrieben, im Beisein seiner Würdenträger tötet.²⁴

Zusammenfassend ist nach Durchsicht der zitierten Quellen eine Frage von zentraler Bedeutung: Sind die anonyme Geliebte Mehmeds II., die bei Chalkokondylēs und Angiolello erwähnt wird, und die Griechin Eirēnē, die ab dem 16. Jahrhundert greifbar ist, ein und dieselbe Person?

²¹ KENNER, Porträtsammlung, 125.

²² Irene: A Tragedy. As it is Acted at the Theatre Royal in Drury-Lane. By Mr. Samuel Johnson. London 1749.

²³ D. BARANIN, *Carica Mara (Izabrana dela 1)*. Beograd ⁵1991. Vergleiche zur Biographie von Mara Branković die unpublizierte Dissertation des Verfassers dieses Beitrages, die unter der Betreuung von Herrn o. Univ.Prof. Dr. Johannes Koder und von Frau Univ.DoZ. Dr. Carolina Cupane Kislinger am Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien entstanden ist: M. POPOVIĆ, *Mara Branković – Leben und Wirken einer Frau an der kulturellen Schnittstelle zwischen Serben, Byzantinern und Osmanen*. Wien 2005.

²⁴ BARANIN, *Mara*, 130–139.

Meines Erachtens bildet der anonyme *Θρηνος τῆς Κωνσταντινουπόλεως* den Schlüssel zur Lösung der Fragestellung.²⁵ In dieser Wehklage, die in Fünfehn Silber verfaßt wurde, wird über die Schrecken, die der Bevölkerung Konstantinopels bei der Eroberung im Jahre 1453 durch die Osmanen widerfahren sind, berichtet. An einer Stelle ist zu lesen, wie die osmanischen Soldaten eine gewisse *kyra Eirēnē* (ἡ κυρά Εἰρήνη) von einem Turm zerrten, vor die Befestigung schleppten, sie entkleideten und entehrten.²⁶

Ohne auf den Wahrheitsgehalt der Wehklage im allgemeinen eingehen zu wollen, da dies im Rahmen dieses spezifischen Beitrages zu weit führen würde, ist festzustellen, daß es in der Überlieferung der Griechen nach 1453 die Tradition einer als Leidensfigur bezeichneten *Eirēnē* gegeben hat, die real oder erfunden gewesen sein kann, was jedoch an dieser Stelle nicht ausschlaggebend ist. Entscheidend ist die Existenz der Figur – gewissermaßen eines Sinnbildes des Leidens und des Leides.

Dies wiederum erlaubt meines Erachtens folgende Rekonstruktion im Hinblick auf die Geliebte Mehmeds II., wobei ich betonen möchte, daß es sich hierbei um eine Hypothese auf der Basis der vorhandenen, spärlichen Quellen handelt.

Zunächst ist festzustellen, daß an der Zuverlässigkeit der Berichte des Chalkokondylēs und des Angiolello nicht gezweifelt werden muß, da beide Zeitgenossen Mehmeds II. waren, die durchaus Zugang zu Informationen des osmanischen Hofes in Konstantinopel gehabt haben könnten. Die Geliebte des osmanischen Sultans war Griechin. Ihr Name ist nicht überliefert, und genau an dieser Stelle beginnt die Verzahnung zweier Persönlichkeiten. Es ist dies die Verzahnung einer in den Quellen belegten, anonymen Frau griechischen Ursprungs und einer legendenhaften Frau griechischen Ursprungs namens *Eirēnē*, deren gemeinsame Geschichte zum Sinnbild der Grausamkeit Meh-

²⁵ Ediert in: G. Th. ZORAS, *Περὶ τὴν ἄλωσιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως*. Athēnai 1959, 250–253.

²⁶ ZORAS, *Περὶ τὴν ἄλωσιν*, 253:

... Τί πικραν, πόσην συμφορὰν εἶχεν ἡ Τριτ' ἐκείνη,
τί θλίψιν καὶ ἀδημονίαν εἶχεν ἡ κυρὰ Εἰρήνη,
ὅταν τὴν ἐκατέβαζαν Τοῦρκοι ἀπὸ τὸν πύργον,
ὅταν τὴν ἐκατάσθρναν ἔσω ἀπὸ τὸ κάστρον,
ὅταν τὴν ἐξεζώνασιν εἰς τὸ Κατουνοτόπι,
ὅταν τὴν ἐξεγύμωναν, κ' ἤτουν νὰ τὴν ὑβρίσουν. ...

Siehe dazu den Kommentar von Agostino Pertusi: PERTUSI, *Caduta*, II 486–487.

meds II. in der Literatur der Renaissance wurde, wie dies am Schluß der *Novella X* des Matteo Bandello nachzulesen ist:

*... Potete adunque vedere che in Maometto non era amore né pietá. Ché se piú non voleva trastullarsi con la greca, non la deveva il barbaro crudele ammazzare. ...*²⁷

Gewissermaßen wurde das Schicksal einer Frau unter dem Namen einer anderen Frau nach Italien und damit in das Europa der Renaissance transportiert, um dadurch bis in unsere Tage erhalten zu bleiben.

²⁷ BROGNOLIGO, Bandello, 143.